



Professor Artur Fischer

Wie kaum ein anderer verkörperte Artur Fischer den deutschen Erfindergeist der letzten Jahrzehnte. 1919 in Tumlingen im Schwarzwald geboren, begann der ehemalige Schlosserlehrling nach Kriegszeit und Gefangenschaft 1947 mit knapp 29 Jahren mit der Produktion elektrischer Feueranzünder und Webstuhlschalter.

Um seine Tochter in seiner dunklen Dachwohnung fotografieren zu können, entwickelte der Unternehmer kurzerhand ein Blitzlichtgerät für Fotoapparate, den Fotoblitzler mit Synchronauslösung. Es folgten viele weitere Erfindungen, darunter der graue Nylondübel und der Konstruktions-Baukasten „fischertechnik“. Noch mit über 75 Jahren entwickelte Artur Fischer „fischer TiP“, die aus Kartoffelstärke hergestellten bunten Röllchen zum Basteln.

Auf das Konto von Artur Fischer selbst gehen über 1.100 zum Patent beziehungsweise Gebrauchsmuster angemeldete Erfindungen. Damit zählt er zu den „glorreichen Sieben“ der deutschen Erfinder-Elite. Und er warb unermüdlich für mehr Kreativität. „Deutschland muss Lizenzen geben, statt Lizenzen zu kaufen“, sagte Artur Fischer.

Ohne neue Produkte, das war für Artur Fischer klar, verliert die Bundesrepublik Deutschland den Anschluss an den Weltmarkt. Deshalb setzte er sich bis zuletzt immer wieder dafür ein, dass Ideenreichtum im Land der Dichter und Denker auch staatlicherseits mehr gefördert wird.

Die Leistungen des Dr. phil. h. c. der Universität Gießen, des Ehrensenators der Universität Stuttgart und Professors des Landes Baden-Württemberg wurden mit der höchsten deutschen Technikerzeichnung gewürdigt: 1991 erhielt er als 27. Träger und als erster Nicht-Akademiker den Werner-von-Siemens-Ring. Zuletzt wurde er mit dem Ehrentitel eines Dr.-Ing. E. h. durch die Universität Stuttgart ausgezeichnet. Bei der Verleihung hieß es, Genialität und unternehmerische Tugenden, Menschlichkeit und Gemeinsinn vereinigten sich in ihm „zu einem integrierten Ganzen“.

Am 27.01.2016 verstarb Artur Fischer im Alter von 96 Jahren.